



EUROPA-FACHBUCHREIHE  
für Berufe im Gesundheitswesen

Peter Wolfgang Ruff  
Gertrud Emilia Lungauer

# Einführung in den Gebrauch der medizinischen Fachsprache

7. Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL · Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG  
Düsseldorfer Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

**Europa-Nr.: 68033**

**Autorin seit der 7. Auflage:**

Gertrud Emilia Lungauer

**Autor bis zur 6. Auflage:**

Peter Wolfgang Ruff

**Verlagslektorat:**

Tanja Löhr-Michels

7. Auflage 2021

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern untereinander identisch sind.

ISBN 978-3-8085-6930-6

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2021 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG,  
42781 Haan-Gruiten  
[www.europa-lehrmittel.de](http://www.europa-lehrmittel.de)

Satz: zweiband.media, Berlin

Umschlag: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © ademas/Fotolia.com

Druck: RCOM Print GmbH, 97222 Würzburg-Rimpar

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	4
<b>2</b>	<b>Verwendete Abkürzungen und Symbole</b>	6
<b>3</b>	<b>Charakterisierung der medizinischen Fachsprache</b>	7
<b>4</b>	<b>Geschichtliche Entwicklung der medizinischen Fachsprache</b>	10
	3.1 Schreibung medizinischer Fachausdrücke	12
<b>5</b>	<b>Medizinische Fachausdrücke in der deutschen Sprache</b>	12
	3.2 Silbentrennung medizinischer Fachausdrücke	14
	4.1 Vorkommen rein lateinischer Wörter und Wortgruppen	15
<b>6</b>	<b>Medizinische Fachausdrücke aus dem Lateinischen und dem Griechischen</b>	15
	4.2 Aussprache und Betonung rein lateinischer Wörter	16
	4.3 Hinweise auf Wortbestandteile aus dem Griechischen	18
	4.4 Lateinische und griechische Formenlehre	20
<b>7</b>	<b>Ableitung medizinischer Fachausdrücke</b>	22
	6.1 Präfixe und andere Erstglieder	25
<b>8</b>	<b>Häufig vorkommende Wortbildungselemente aus dem Lateinischen und dem Griechischen</b>	25
	6.2 Suffixe und andere Endglieder	60
<b>9</b>	<b>Fachsprache in der Anatomie</b>	75
<b>10</b>	<b>Fachsprache in der Klinik</b>	80
<b>11</b>	<b>Fachsprache in der Pharmazie</b>	82
<b>12</b>	<b>Lateinisch-griechische Entsprechungen</b>	86
<b>13</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	89
<b>14</b>	<b>Alphabetisches Register</b>	91

# Vorwort

Eine Fachsprache zu lernen, ist eine spannende Herausforderung, vor allem, wenn sie einen solchen Reichtum an Fremdwörtern aufweist wie die medizinische Fachsprache.

Als Lehrerin für Deutsch und Französisch und als Dozentin und Schulleiterin an ergotherapeutischen Schulen war es mir immer ein Anliegen, Lernenden die Freude an der Sprache als Brücke zu fachlichem Wissen zu vermitteln.

Das rührt einerseits daher, dass ich persönlich von der **Etymologie** (der Herkunft und Bedeutung der Wörter) fasziniert bin. Und zwar, weil sie uns über die aktuelle Bedeutung hinaus eine Fülle historischer und kultureller Fakten liefern kann. Andererseits hilft sie auch, die Scheu vor den „komplizierten“ medizinischen Begriffen zu verlieren, da die Termini richtig interpretiert und verstanden werden können. Daher richtet sich dieses kleine Handbuch an alle Auszubildenden in medizinischen- und Pflegeberufen.

Um das visuelle Einprägen zu lernen, veranschaulicht diese Auflage einige Begriffe durch Abbildungen. Bestimmte Wortkategorien sind farblich hervorgehoben und die einzelnen Präfixe und Suffixe, wenn möglich, auf Griechisch und Lateinisch genannt. Ergänzend eingefügt sind das „Gegenteil“, Zusatzinformationen und weitere Beispiele aus dem Alltag.

Viele dieser Begriffe gebrauchen wir jeden Tag, ohne aber ihre genaue Bedeutung zu kennen. Muttersprachlich deutsche Auszubildende können ihren Wortschatz erweitern und feststellen, dass einige Vorsilben oder Wörter schon bekannt sind. Auszubildende aus anderen sprachlichen Sozialisationen und Sprachfamilien können ein tiefergehendes Sprach- und Kulturverständnis erreichen, da sich das erworbene fachsprachliche Wissen auch im Alltag sehr gut anwenden lässt.

Als Erweiterung bieten sich zusätzlich das Übungs- und Lösungsheft aus der gleichen Reihe an (*Übungsheft zur Einführung in die medizinische Fachsprache*, Europa-Nr. 68187 und das *Lösungsheft*, Europa-Nr. 68811), darüber lässt sich das vermittelte Wissen üben und festigen.

Damit wünsche ich Ihnen viel Entdeckungsfreude und Erfolg beim Erlernen medizinischen Vokabulars, viele Aha-Erlebnisse in der Theorie und Praxis!

Auch ist mir und dem Verlag Ihr Feedback wichtig:  
Schreiben Sie uns unter [lektorat@europa-lehrmittel.de](mailto:lektorat@europa-lehrmittel.de)

Ihre Hinweise und Verbesserungsvorschläge nehmen wir gern auf.

Frühjahr 2021

Gertrud Emilia Lungauer

Die Verwendung nur eines grammatischen Geschlechts wurde übergangsweise gewählt, bis eine verbindliche gendergerechte Darstellung eingeführt ist.

# Verwendete Abkürzungen und Symbole

Adj.	Adjektiv	i. ü. S.	im übertragenen Sinn
arab.	arabisch	lat.	lateinisch
bs.	besonders	m.	Maskulinum (männlich)
dt.	deutsch	med.	medizinisch
eigtl.	eigentlich	n.	Neutrum (sächlich)
engl.	englisch	Pl.	Plural
f.	Femininum (weiblich)	russ.	russisch
frz.	französisch	s.	siehe
Gen.	Genitiv	Sg.	Singular
Gen. Pl.	Genitiv Plural	spez.	speziell
Ggt.	Gegenteil	spr.	spricht
gr.	griechisch	St.	Wortstamm (genauer: Wortstock)
i. e. S.	im engeren Sinn	Subst.	Substantiv
ital.	italienisch	u. Z.	unserer Zeitrechnung
SG	Substantiv im Genitiv	SN	Substantiv im Nominativ
AG	Adjektiv im Genitiv	AN	Adjektiv im Nominativ

e	Punkt unter einem Vokal: betonte Silbe
ei	Strich unter einem Diphthong (Zwielaut): zusammengesprochen und betont
ē	überstrichener Vokal wird lang gesprochen
~	über einem Vokal: nasale Aussprache (im Französischen und Spanischen)
/	Trennung von Wortbestandteilen
-	Silbentrennung
>	„davon abgeleitet“; z. B. lat. secāre (schneiden) > sezieren
<	„entstanden aus“; z. B. sezieren < lat. secāre (schneiden)

# 1 Charakterisierung der medizinischen Fachsprache

Die Fachsprache hat einen hohen Anteil Fremdwörter (in gedruckten Texten etwa 20–25 %), die überwiegend aus der griechischen und lateinischen Sprache stammen. Häufig finden sich lateinische Wörter, Wortpaare oder ganze Sätze innerhalb der deutschsprachigen Texte, die nach den Regeln der lateinischen Rechtschreibung und Grammatik gebildet sind. Die lateinischen Überbleibsel und der Reichtum an Fremdwörtern sind historisch bedingt. So sehr man überflüssige Fremdwörter vermeiden sollte, haben Fremdwörter auch Vorteile und sie sind in der Fachsprache unentbehrlich. Sie sind oft kürzer, leichter abzuleiten und zusammensetzen und stören dann das Sprachgefühl weniger als künstlich gebildete, abgeleitete oder kombinierte deutsche Bezeichnungen. Zu fast jedem lateinischen Substantiv lässt sich ein Adjektiv bilden, so zu sternum (Brustbein) sternal (zum Brustbein gehörend). Im Deutschen sind dagegen Umschreibungen oder unübersichtlich zusammengesetzte Wörter erforderlich.

Fremdwörter sind nicht durch langen und unterschiedlichen Alltagsgebrauch vorbelastet und dadurch in ihrer Bedeutung eindeutig definiert. Da sie aus sogenannten toten Sprachen stammen, sind sie eigenartigerweise dazu geeignet, unsere jeweils neusten Erkenntnisse zu bezeichnen. Ihre Bedeutung kann sich nicht in unerwünschter Weise durch Weiterentwicklung ihrer „toten“ Herkunftssprachen wandeln. Fremdwörter sind auf die Fachsprache beschränkt und erwecken nicht emotionelle Vorstellungen in übertragener Bedeutung: Wie viel mehr sagt uns das deutsche Wort „Herz“ als der Terminus „Cor“. Ein weiterer großer Vorteil besteht darin, dass die Fachausdrücke weitgehend international verstanden werden.

Durch die Weiterentwicklung der Wissenschaft werden ständig neue Fachausdrücke geprägt. Nicht alle sind notwendig, optimal definiert, passend gewählt, sprachlich richtig gebildet, leicht einprägsam und aussprechbar. Überflüssiges verschwindet wieder, aber Unschönes bleibt oft erhalten. Dennoch sollte man eingeführte Ausdrücke nicht sprachlich verbessern wollen. Eine Zeitlang empfand man besonderen Abscheu gegenüber sogenannten Hybriden, die aus lateinischen und griechischen Bestandteilen zusammengesetzt sind. Heute ist man toleranter, und niemand versucht mehr, ein Wort wie „Automobil“ (gr. autos = selbst; lat. mobilis = beweglich) deshalb